

Pavel Donec

„Anmerkungen der Redaktion“ als Textelement in der deutschsprachigen Minderheitenpresse (am Beispiel der „Moskauer Deutschen Zeitung“)

Zusammenfassung: Der ‚Text‘ als Kommunikationsgröße setzt sich einerseits strukturell aus dem eigentlichen Textkörper und mehreren begleitenden Elementen zusammen, die sowohl dem Autor, als auch fremden kommunikativen Subjekten gehören können, und wirkt andererseits mit mehreren äußeren Faktoren zusammen. Diese lassen sich entsprechend als Pre-, Post-, Meta-, Inter-, Sub-, Trans-, (extraverbaler) Kon- und Intext bezeichnen. Die „Anmerkungen der Redaktion“ lassen sich als „fremder“ Intext auffassen.

In dem vorliegenden Artikel geht es um Anmerkungen der Redaktion in der „Moskauer Deutschen Zeitung“, d.h. einem Expats-Medium, dessen Situation man als „intrakulturelle Kommunikation in der interkulturellen Umgebung“ charakterisieren könnte. Analysiert wurden alle im Online-Archiv der Zeitung erhältlichen Ausgaben (1996–2022), die Zahl der Treffer belief sich auf insgesamt 104. Die Auswertung des Materials zeigte, dass die wichtigste Funktion von Anmerkungen der Redaktion einer Expats-Zeitung darin besteht, kulturspezifische serielle (Realia) sowie individuelle (hauptsächlich Orte, Personen, Ereignisse) Inhalte des Gastlandes zu erläutern. Zu ihrer Erläuterung werden meistens die Verfahren der Definition, Entlehnung (Transliteration), Lehnübersetzung und Erklärung durch Analogon herangezogen. Kommentiert durch Anmerkungen werden auch russischsprachliche Inklusionen sowie Abkürzungen. Zu den weiteren Funktionen der Redaktionsanmerkungen kann man die Berichtigung der Fehler des Interviewten, Beschreibung der kommunikativen Situation, Vergleich der Verhältnisse in der Russländischen Föderation (RF) und in der Bundesrepublik sowie implizite Kritik dieser oder jener Gegebenheiten im Gastland zählen.

Pavel Donec, Charkiw, Ukraine, E-Mail: pdonec@gmail.com

1 Zum textlinguistischen Status von „Anmerkungen der Redaktion“

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der in den 70er bis 80er Jahren sehr populären, wenn überhaupt nicht der populärsten, Richtung der Sprachwissenschaft – der Textlinguistik – bestand darin, dass der ‚Text‘ als eine sprachliche Einheit (bzw. Einheit der Rede) ein komplexes Ganzes darstellt, welches durch unterschiedliche Mittel der Kohärenz und der Kohäsion zusammengehalten wird. Dabei wurde allerdings meistens die Tatsache übersehen, dass es in diesem Ganzen hierarchische Beziehungen gibt, dass es sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzen kann und dass es von unterschiedlichen externen Faktoren abhängig ist (abgesehen vielleicht von der **Intertextualität**¹). Viele von ihnen lassen sich mit Hilfe von präpositionalen Derivaten mit ‚Text‘ beschreiben.

Auch im Alltagsdiskurs ist der Begriff **Kontext** geläufig, die Linguisten unterscheiden zuweilen zwischen dem **verbalen** (textuelle Umgebung einer Äußerung) und dem **extraverbalen** (kommunikative Situation) Kontext. Im russischen Sprachgebrauch wird oft das Wort ‚подтекст‘ (**Subtext**) verwendet, worunter man meistens den verborgenen Sinn einer Äußerung versteht.

Die sowjetischen Begründer der Linguolandeskunde Vereščagin und Kostomarov führten seinerzeit den Terminus ‚затекст‘ (**Transtext**) ein; sie definieren ihn als Gesamtheit der Kenntnisse, welche sich auf die Zeit beziehen, von der die Rede in einem sog. „projektiven“² Text ist, bzw. auf die Zeit, in der der betreffende Text entstanden ist (1983: 164–165).

Bei der ebenfalls sowjetischen Wissenschaftlerin Arnołd (1981: 28), die im Rahmen der Textstilistik arbeitete, erscheint unter den von ihr angeführten sog. „starken Positionen“ im Text (sprachlichen Einheiten mit erhöhtem Textwert) der **Prätext** (Vortext), zu dem sie Titel, Vorwort, Prolog und Epigraph zählt. Damit zieht sie, wenn auch unbewusst, eine Grenze zwischen dem eigentlichen Text, dem **Textkörper**³ und den ihn begleitenden Elementen.

In diesem Sinne lassen sich auch hervorheben: **Posttext** (Nachtext) – z.B. Nachwort (des Autors, des Herausgebers, des Übersetzers), Kolophone, Endnoten und Bibliographie in den wissenschaftlichen Artikel, Anhang in den Dissertationen usw., **Paratext** (Fußnoten, Anmerkungen am unteren Ende der Seite, Notizen des Autors, des Rezensenten, des Lehrers usw. am Seitenrand, Korrektur-

1 Vergleiche Beaugrande und Dressler (1981: 13).

2 Größtenteils handelt es sich dabei um fiktionale Texte.

3 Brown stellt auch die Glossen dem Haupttext gegenüber (2018: 46).

vorschläge von Redakteuren und Gutachtern) sowie **Intext** – die unmittelbar in den Textkörper integrierten Aussagen bzw. Elemente anderer Texte (z.B. Zitate), meistens fremden Ursprungs, zu denen auch die uns interessierenden **Anmerkungen** gehören.

Verschiedene Arten von ‚-texten‘ kann man mit Hilfe folgenden Schemas darstellen:

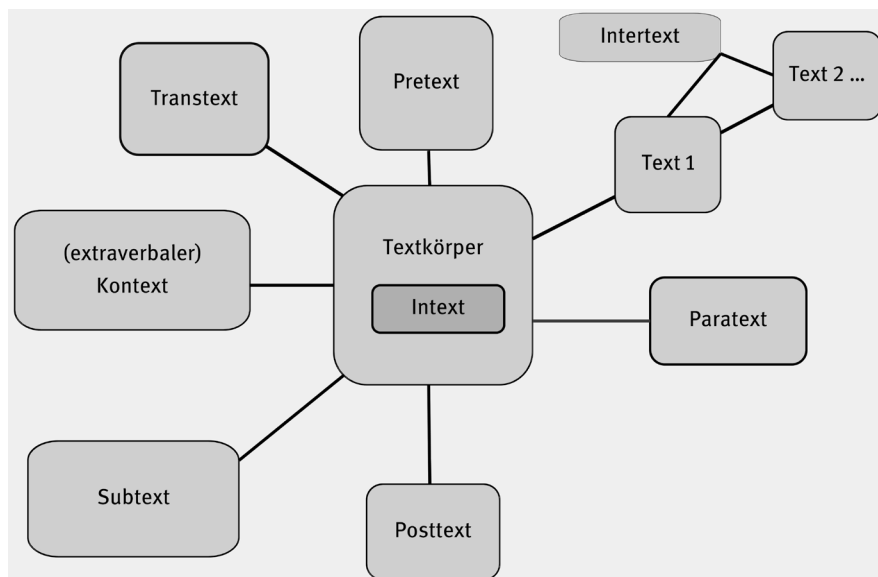


Abb. 1: -texte

Im Falle von Anmerkungen wäre auch die Frage der Autorschaft von Bedeutung: sie können dem eigentlichen Verfasser des Textes gehören („eigener“ In-, Para- oder Posttext), oder einer anderen Person bzw. einer „kollektiven Persönlichkeit“, z.B. Übersetzer, Herausgeber oder Redaktion („fremder“ In-, Para- oder Posttext).

Intentional wären die Anmerkungen der Redaktion dem Kommunikationsverfahren ‚Kommentieren‘ zuzuordnen, welches des Weiteren u.a. die Anmerkungen des Übersetzers oder des Herausgebers, deren mittelalterlicher Vorgänger wohl **Glossen** und **Marginalien** (vgl. Brown 2018: 46) waren, umfasst. Durch diese wurden Fremdwörter und andere für das Verständnis schwierige Textstellen entweder am Seitenrand oder zwischen den Zeilen erläutert. In der Translatologie knüpft an diese Tradition der Begriff ‚glossing‘ („erklärender Einschub nach einem Wort/einer Wortgruppe“ (Wolf 1999: 103)) an.

Die „Anmerkungen“ als Teil eines Textes scheinen bisher nicht Gegenstand spezieller linguistischer Untersuchung gewesen zu sein – die Internetrecherche ergab jedenfalls nur einen einzigen passenden Treffer, und zwar in der deutschsprachigen Wikipedia:

Im Buchwesen und generell in den Geisteswissenschaften bezeichnet man als Anmerkung einen Zusatz zu einer Textstelle, der nicht in den Text integriert ist, sondern typografisch von ihm so abgesetzt ist, dass er eine separate Einheit bildet. Anmerkungen sind insbesondere in wissenschaftlicher Literatur üblich. In der Regel enthalten sie auch Belege, das heißt genaue Angaben der Stellen in Quellen oder in wissenschaftlichen Publikationen, auf denen die Ausführungen im Text basieren oder auf die sie sich beziehen. Der Sinn des Auslagerns bestimmter Informationen in die Anmerkungen besteht in der dadurch ermöglichten Übersichtlichkeit der Darstellung.⁴

Über den „Sinn des Auslagerns“ ließe sich streiten – die Anmerkungen haben etliche andere Funktionen, was im Späteren zu zeigen sein wird.

2 Material und Hypothese der Untersuchung

Das Material der Untersuchung bildeten Anmerkungen der Redaktion der „Moskauer Deutschen Zeitung“ (MDZ). Es geht also um eine Zeitung; Anmerkungen in diesem Medium stellen meistens Intext dar. Der Autor von Anmerkungen ist in diesem Fall kollektiv: Nach Angaben von Földes besteht die Redaktion aus sechs fest angestellten bilingualen deutsch-russischsprachigen Journalist(inn)en, von denen vier Deutsch und zwei Russisch als Erstsprache (2022: 127) sprechen, – die meisten der Anmerkungen dürften von Trägern der deutschen Linguokultur initiiert worden sein.

Erfasst wurden alle Ausgaben der Zeitung, die in ihrem Online-Archiv für den Zeitraum von März 2016 bis Januar 2023 enthalten sind. Die Materialermittlung verlief relativ einfach – man brauchte dafür in das entsprechende Fenster mit dem Q-Zeichen lediglich den Stimulus „Anm. d. Red.“ einzugeben. Die Recherche ergab, dass es im Archiv 74 Artikel mit Anmerkungen der Redaktion gibt. Da in manchen Artikeln mehrere Anmerkungen vorkamen, beläuft sich ihre Zahl insgesamt auf 108.

Dass Expats-Zeitungen (Minderheiten-Zeitungen) Bezug zur interkulturellen Problematik haben, ist relativ offensichtlich, sie typologisch einzuordnen, ist allerdings nicht sehr leicht. Am besten wäre wohl, sie als „intrakulturelle Kommu-

⁴ Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Anmerkung> (letzter Zugriff 22.01.2022).

nikation in der fremdkulturellen Umgebung“⁵ einzustufen. Die Hypothese der Untersuchung bestand darin, dass Anmerkungen der Redaktion in dem Falle notwendig sind, wenn in den Texten spezifische Erscheinungen der Fremdkultur (ggf. der RF-Kultur) thematisiert werden.

Die mit solchen Erscheinungen korrelierenden sprachlichen Einheiten werden in der einschlägigen Literatur – vor allem in der Translationstheorie, Linguolandeskunde, Theorie der interkulturellen Kommunikation, Ethnopsycholinguistik und Linguokulturologie – terminologisch unterschiedlich bezeichnet: **äquivalenzlose Lexik**, **Realia (Realienwörter)**, **Lakunen**, **Xenismen**, **Salienzen**⁶ u.a.m. Dabei geht es größtenteils um einen Kreis ähnlicher Phänomene, allerdings werden sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet: Als Hürde bei der Übersetzung in der Translatologie, als Quelle landeskundlicher Informationen beim Fremdsprachenunterricht in der Linguolandeskunde, als Erscheinungsform der Wechselwirkung zwischen Sprache und Kultur in der Linguokulturologie, als Hindernis bei der Rezeption von fremdkulturellen Texten in der Ethnopsycholinguistik und in der Theorie der interkulturellen Kommunikation sowie als Auswirkung sprachlicher Interferenz in der Theorie der interlingualen Kommunikation. Aus einer Reihe von Gründen (ausführlicher dazu siehe Donec 2002) bevorzuge ich die Kategorie der **kulturspezifischen Inhalte**.

Es gibt ziemlich viele Klassifizierungsmöglichkeiten von Inhalten dieser Art; am wichtigsten wäre wohl die Unterscheidung zwischen **seriellen** (denen auf semasiologischer Ebene Gattungsnamen entsprechen) und **individuellen** Inhalten (Eigennamen auf semasiologischer Ebene). Einen besonderen Wert unter den letzteren besitzen Toponyme, Anthroponyme und Eventonyme (Ereignisnamen).

3 Resultate der Materialauswertung

3.1 Anmerkungen in Bezug auf serielle kulturspezifische Inhalte

In dem gesichteten Material fanden sich insgesamt 19 Beispiele der „klassischen“ Realia, z.B. nationaler Getränke und Gerichte:

⁵ In vielen Fällen stellen MDZ-Artikel Interviews mit Einheimischen dar und wären somit der „echten“ interkulturellen Kommunikation zuzurechnen.

⁶ Die beiden letzteren Termini wurden auch für die Analyse der deutschsprachigen Minderheitenpresse eingesetzt, vgl. Földes (2018 und 2022).

- (1) *Ein russischer Militärarzt, Mitglied der russischen Corona-Hilfsmission für Italien, berichtet auf Facebook von einer kulinarischen Dankesgeste der Italiener. Diese hatten für die Katastrophenhelfer Borschtsch gekocht. Ukrainische User waren empört und warfen den Italienern daraufhin fehlende Achtung vor. Man hätte den Russen **Schtschi** (russische Kohlsuppe, Anm. d. Red.) vorsetzen sollen, schimpften sie und posteten dutzende ukrainische Flaggen unter dem Beitrag.⁷*

Die in diesem Textfragment zu beobachtende Erläuterung durch Definition (Art/Gattung) scheint überhaupt für Realia-Kommentierung ziemlich charakteristisch zu sein.

Besonders häufig (viermal) kommen im Material die Erklärungen des Währungswertes vor, z.B.:

- (2) *Dann lasse ich die 17 **Rubel** stecken, die eine Fahrt kostet, und habe so über den Tag etwas mehr für die schönen Dinge des Lebens zur Verfügung.* (Anm. d. Red.: 17 Rubel sind umgerechnet etwa 0,20 Euro).

Derselbe Artikel enthält ein weiteres Beispiel, welches ebenfalls der Realia-Klasse „Maße“ zugeordnet werden kann:

- (3) *Die **Fünf** auf dem Zeugnis habe ich sicher* (Anm. d. Red.: Das russische Notensystem ist spiegelverkehrt zum deutschen).⁸

Zu den Realia werden auch gewöhnlich gesellschaftliche Bewegungen gezählt:

- (4) *Auf Facebook habe ich unlängst einige Architekturgruppen abonniert, allen voran „**Archnadsor**“* (Anm. d. Red.: Bewegung zum Schutz des Architektur-erbes). *Seitdem werde ich geradezu überschüttet mit Nachrichten in der Tonlage von „Achtung, Achtung!“ bis zu „Wir müssen Moskau vor der Zerstörung durch die Barbaren retten!“. Jede Nachricht ist ein Aufschrei, dass Moskau dem Untergang geweiht ist, dass nichts mehr so ist wie früher.“*⁹

⁷ Siehe <https://mdz-moskau.eu/wem-gehört-der-borschtsch/> (letzter Zugriff 22.01.2022). Die Hervorhebungen durch Fettdruck hier und in den folgenden objektsprachlichen Beispielen stammen vom Verf. Fettsetzungen aus dem Original hingegen sind nicht übernommen.

⁸ Siehe <https://mdz-moskau.eu/die-alten-griechen-sind-auch-ohne-diktate-und-grammatik-ausgekommen/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

⁹ Siehe <https://mdz-moskau.eu/mein-moskau-die-geschichte-einer-annaeherung/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

Das nächste Beispiel bietet in mehrerer Hinsicht Interessantes:

- (5) *Voriges Jahr hat sich die Verkehrsanbindung nach Moskau verbessert. Bis dahin gab es nur Nachtzüge, jetzt verkehrt tagsüber die „Schwalbe“ (Anm. d. Red.: auf Russisch „Lastotschka“, ein Regionalexpress auf Basis des Siemens Desiro). Mit ihr ist man binnen vier Stunden in Moskau. Ein hochmoderner Zug, der täglich fährt und auch sehr gut angenommen wird. Das ist schon ein enormer Fortschritt.*¹⁰

Erstens wird in der Anmerkung neben der Übersetzung („Schwalbe“) der transliterierte Xenismus „Lastotschka“ angeführt, zweitens fällt die Erwähnung des Faktums auf, dass der Zug *auf Basis des Siemens Desiro* gebaut wird – offensichtlich spielt hier der pragmatische Faktor mit eine Rolle (Stolz auf „deutsche Qualität“). Es kann allerdings auch als Beispiel der Erläuterung durch Analogon aufgefasst werden. Noch deutlicher kommt diese im folgenden Fragment in Erscheinung.

- (6) *Im Herbst 2020 habe ich bei **Ozon** (Anm. d. Red.: Onlineversandhändler, das „russische Amazon“) als Kurierin angefangen.*¹¹

In manchen Anmerkungen wäre die Erläuterung durch das Analogon (ggf. Kame-radenschinderei) wünschenswert, ist aber nicht von der Redaktion realisiert:

- (7) *Es gibt aber auch ein anderes gewichtiges Pfund. Das sind die Reformen, wie die Beseitigung der **Dedowschtschina** (Anm. d. Red.: das Schikanieren junger Wehrpflichtiger durch dienstältere Soldaten) und der Übergang zum einjährigen Dienst, der das Klima in der Armee nachhaltig verbessert hat.*¹²

Als misslungen lässt sich auch die Anmerkung in dem unten folgenden Textfragment bewerten:

- (8) *Wir sind einmal quer durch Kasachstan gefahren, haben mehrere Nächte im Auto und in einem kleinen Hotel geschlafen, einmal haben uns Leute bei sich*

¹⁰ Siehe <https://mdz-moskau.eu/es-ist-alles-da-was-man-braucht-ein-bremer-ueber-die-wolgastadt-kostroma/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

¹¹ Siehe <https://mdz-moskau.eu/geliefert-mein-alltag-als-kurierin-in-russland/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

¹² Siehe <https://mdz-moskau.eu/wenn-die-armee-wichtiger-als-der-prasident-ist/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

aufgenommen, die einen Tag früher als wir angekommen waren. Dieser ganze Exodus fühlt sich für mich wie eine große Erfahrung beim Aufbau horizontaler Strukturen an. Man kann so viele Witze über die „Septemberkinder“ reißen, wie man will. (Anm. d. Red.: „Septemberkinder“ ist eine Anspielung auf die „Oktoberkinder“, eine sowjetische Massenorganisation für Sieben- bis Neunjährige).¹³

Es geht in diesem Artikel um die vor der teilweisen Mobilmachung in der RF (die größtenteils im September 2022 stattfand) fliehenden jungen Männer. „Septemberkinder“ wäre in diesem Fall keine Anspielung auf die „Oktoberkinder“, sondern eher eine scherzhafte Nachbildung, die wohl aus der zeitlichen Nähe von September und Oktober resultierte.

Hier kommt auch ein sprachspezifisches Element zur Geltung: Das russische Diminutivsuffix *-jonok* (Sing.)/*-jata* (*октябрёнок/октябрюта*) musste durch das deutsche Substantiv *Kind* ersetzt werden. Als Analogon hätte man an die DDR-Realia **Jungpioniere/Thälmannpioniere** denken können.

3.2 Anmerkungen in Bezug auf individuelle kulturspezifische Inhalte

Diese Gruppe kulturspezifischer Inhalte ist im untersuchten Material weitaus mehr vertreten – insgesamt 36 Fälle. Davon entfallen 14 auf Personennamen, 14 auf Eventonyme und 8 auf Toponyme.

Unter den letzteren finden sich Regionennamen (**Karelien**, **Inguschetien**), Stadtnamen (**Elista**), Straßennamen (**Arbat**) sowie lokale Moskauer Urbanonyme, z.B.:

(9) R: *Sie reden die ganze Zeit von der „Weiß-Werkstatt“. Weiß, was soll das sein? Ein Nachname?*

S: *Nein, im **Winsawod** (dt. Weinfabrik, ein Zentrum für Moderne Kunst, Anm. d. Red.) wurde früher wirklich Wein hergestellt. Und die „Weiß-Werkstatt“ ist der größte Raum dort.*¹⁴

¹³ Siehe <https://mdz-moskau.eu/auf-der-flucht-wie-russen-von-heute-auf-morgen-nach-kasachstan-emigrierten/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

¹⁴ Siehe <https://mdz-moskau.eu/rus-was-willst-du-von-mir-kirill-serebrennikow-vor-gericht/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

Im letzten Beispiel wird zur Erläuterung das Verfahren der Lehnübersetzung herangezogen.

Etwas befremdend wirkt, dass die Redaktion es für nötig hielt, das doch sicherlich europaweit bekannte **Den Haag** mit einer Anmerkung zu versehen:

- (10) *Doch trotz der niedrigen Temperaturen ist die Stimmung ziemlich aufgeheizt. „Und du bist selber kein Hetzer?“, ruft ein Mann und baut sich vor einem der Demonstranten auf, der ein Schild in den Händen hält. „Putin nach **Den Haag!**“ steht darauf mit schwarzer Schrift. (Anm. d. Red.: Den Haag ist der Sitz des Internationalen Gerichtshofs der UN).*¹⁵

Unter den kommentierten Anthroponymen trifft man auf Schauspieler (A. **Schirwindt**), historische Persönlichkeiten (P. **Stolypin**), bedeutende Lokalpolitiker (Ju. **Lushkov**), bekannte Militärs (S. **Kowpak**, W. **Blücher**¹⁶) u.a.m.

Vereinzelt gab es Fälle, in denen nicht kulturspezifische Inhalte erläutert wurden:

- (11) *Was dabei herausgekommen ist, hat bereits in späterer Zeit der deutsche Publizist Klaus Mehnert, ein Vertrauter von Adenauer, zu schildern versucht. Er wurde in Russland geboren, war der Enkel des Besitzers der Fabrik **Einem** (Anm. d. Red.: Moskauer Süßwarenhersteller, zu Sowjetzeiten in „Roter Oktober“ umbenannt) und wurde ein sehr bekannter Politologe und Journalist.*¹⁷

Oder gar international bekannte:

- (12) *Alle waren auf ihn (W. Putin – P.D.) fixiert, jeder wollte ein paar Worte mit ihm wechseln. Ich habe dann zumindest Selfies mit **Iker Casillas** und **Roberto Carlos** (Anm. d. Red.: ehemaliger spanischer Nationaltorwart und früherer brasilianischer Nationalspieler) geschossen.*¹⁸

¹⁵ Siehe <https://mdz-moskau.eu/mit-fausten-und-fakalien/> (letzter Zugriff 22.01.2022)

¹⁶ Richtig transliteriert werden sollen hätte der Name *Блюхер* wohl als *Bljucher*.

¹⁷ Siehe <https://mdz-moskau.eu/russischer-soziologe-gudkow-ueber-den-sowjetmenschen/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

¹⁸ Siehe <https://mdz-moskau.eu/aussenpolitik-von-gazprom-fussballturnier-der-superlative/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

Zuweilen werden auch subkulturspezifische (spezifisch für die Kultur der „alleingesessenen“ deutschen Minderheit in Russland) Inhalte erläutert:

- (13) *Im Jahr 1956 schloss sie die Schule ab. Dieses Ereignis fiel zum Glück mit der sogenannten „Befreiung“ vom Sondersiedlerstatus (den deportierten Russlanddeutschen wurde 1954 genehmigt, die Sondersiedlungen zu verlassen – Anm. d. Red.) zusammen und Nelli fuhr von der Kolyma in den 9000 Kilometer entfernten Ural, um dort zu studieren.*¹⁹

Da ziemlich viele Artikel der MDZ der Lage in anderen früheren UdSSR-Republiken gewidmet sind, tauchen auf ihren Seiten regelmäßig Persönlichkeiten aus diesen auf: **Aliew**, **Janukowitsch**, **Selenskij** u.a.m.:

- (14) *Viele haben seine Serie „Der Diener des Volkes“ (Anm.d.Red.: In der Comedy-Serie spielt Selenskij einen Lehrer, der zufällig ukrainischer Präsident wird und Filz und Korruption den Kampf ansagt) gesehen und denken nun, dass er genauso regieren wird. Ja, er hat Charisma und Talent, aber hinter ihm steht **Kolomojskij** (Anm.d.Red.: Dem ukrainischen Oligarch Ihor Kolomojskij gehört der Fernsehsender 1+1, auf dem Selenskij's Sendung läuft). Selenskij versucht nun zu beweisen, dass er eigenständig ist.*²⁰

In diesem Segment kommt der Name einer ukrainischen TV-Serie vor. Diese (wie Filme, Bücher, Theaterstücke usw.) ließen sich als eine besondere Art von Eventonymen betrachten.

Eventonyme erfordern oft überdurchschnittlich lange Anmerkungen. Dasselbe gilt auch für Bezeichnungen wichtiger historischer Ereignisse, vgl.:

- (15) *Darüber, ob es in der russischen Geschichte nicht auch Beispiele dafür gebe, dass das Volk sein Schicksal in die eigenen Hände genommen habe: **Der Volksaufstand von Minin und Poscharskij** ist ein lehrreiches und trauriges Kapitel. (Anm. d. Red.: Gemeint ist die Volkswehr aus der „Zeit der Wirren“, der es 1612 gelang, die polnischen Besatzer aus Moskau zu vertreiben.) Ein Beispiel für die klassenlose Zivilgesellschaft: Man schloss sich zusammen, zog los und befreite die Heimat.*²¹

¹⁹ Siehe <https://mdz-moskau.eu/fuer-die-deutschen-aus-russland/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

²⁰ Siehe <https://mdz-moskau.eu/mit-der-hoffnung-auf-wandel/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

²¹ Siehe <https://mdz-moskau.eu/alexey-lewinson-lewada-interview-alles-muss-besser-werden-und-nichts-soll-sich-aendern/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

Ereignisse werden ziemlich oft durch ihr Datum benannt, vgl.:

- (16) *Wann haben Sie zuletzt mit Ihren russischen Partnern gesprochen?*

Am 25. Februar. (Anm. d. Red.: Am 24. Februar begann Russland seine „Sonderoperation“ in der Ukraine.) *Ich war vollkommen aufgebracht und habe einfach mal zum Hörer gegriffen, um Alexander Nikonow, den Direktor des Zentralmuseums der Streitkräfte der Russische Föderation, in Moskau anzurufen.*²²

Manche Anmerkungen beziehen sich nicht auf einzelne konkrete Gegenstände, Personen, Ereignisse usw., sondern zielen darauf, impliziertes Wissen (etwa eine Präsupposition) zu rekonstruieren:

- (17) *Wer nun glaubt, man müsse bestimmt Russisch sprechen, um auf Entdeckungstour durch die Stadt zu gehen, dem möchte ich sagen: Ich kenne Russland so, dass man immer alles möglich macht. Man ist in Nischnij Nowgorod auf jeden Fall auf ausländische Gäste eingestellt. Was in diesem Zusammenhang sicher eine Erwähnung wert ist: Zwischen Moskau und Nischnij Nowgorod ist der Ausbau der Zugverbindung im Gespräch. Die Strecke soll in Zukunft schon in 2,5 Stunden zurückgelegt werden können.* (Anm. d. Red.: Heute ist man mit den Expresszügen „Strisch“ und „Lastotschka“ in rund vier Stunden da, was Nischnij Nowgorod für Moskau zum Tagesausflug macht.)²³

An die rein kulturspezifischen Phänomene grenzen Sprachspezifika – z.B. Besonderheiten der russischen Personennamen:

- (18) *Der **Schenja** (Kosename für Jewgenija – Anm. d. Red.), die nach dem Unfall auf der Intensivstation lag und künstlich beatmet werden musste, könnte ich nur eines empfehlen: sich weniger auf externe Faktoren zu konzentrieren, weniger auf fremde Meinungen zu reagieren. Und sich über Kleinigkeiten zu freuen. Das habe ich erst nach einer Weile gelernt. **Jetzt** müssen wir es alle lernen (im Lockdown – Anm. d. Red.).*²⁴

²² Siehe <https://mdz-moskau.eu/dieser-8-mai-wird-anders/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

²³ Siehe <https://mdz-moskau.eu/nischnij-nowgorod-fuer-mich-ein-geheimtipp/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

²⁴ Siehe <https://mdz-moskau.eu/ex-model-im-rollstuhl-vom-glueck-im-unglueck/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

Die Anmerkung für *jetzt* ist ebenfalls charakteristisch und lässt sich als Konkretisierung von Nominationen mit allgemeiner und diffuser Bedeutung verstehen, zu denen die Interviewten nicht selten neigen (siehe auch das Beispiel 21 unten):

- (19) **„Alles, was weiter passierte** (nach Nürnberg, Anm. d. Red.), *das sind Schritte politischen Charakters von einer Reihe führender deutscher Politiker, die (jeder für sich) Entschuldigungen für das Geschehene ausgebracht haben. Eine juristische Bewertung gab es bis heute nicht“, zitiert die „Fontanka“ Niki-
ta Lomagin. „Und in diesem Sinne ist eine solche Bewertung natürlich notwendig, damit alle verstehen können, was passiert ist. Die Folgen langen Hungerns haben übrigens nicht nur Auswirkungen auf die, die den Hunger überlebt haben, sondern auch auf ihre Kinder und Enkel. Das ist alles heute noch aktuell.“*²⁵

Manchmal erscheint die Notwendigkeit der Anmerkung etwas zweifelhaft:

- (20) *Die Position des Nachrichtenportals 7×7 (sprich sem na sem, Anm. d. Red.) aus Syktywkar, der Hauptstadt der nordrussischen Republik Komi, wird jedem Interessierten sofort klar. „Hör auf, Moskau zu lesen“ – mit diesem Werbebanner wird der Besucher auf der Homepage begrüßt. Der Leser solle sich auf das „echte Leben in der russischen Provinz“ gefasst machen. Und so versteht sich die Seite als regionales Informationsportal für den russischen Norden und die Wolga- und Uralregion.*²⁶

4 Andere Funktionen von Anmerkungen der Redaktion

Die hier vertretene Hypothese, dass sich die meisten Anmerkungen auf kulturspezifische Erscheinungen beziehen, lässt sich als bestätigt auffassen – die Anmerkungen dieser Art stellen mit Abstand die größte Gruppe in dem erfassten Material.

Es gibt darin aber auch Beispiele, dass die Anmerkungen andere Funktionen erfüllen. Relativ häufig z.B. werden sie eingesetzt, wenn der Interviewte „auf der

²⁵ Siehe <https://mdz-moskau.eu/lenigrader-blockade-ein-geplanter-voelkermord/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

²⁶ Siehe <https://mdz-moskau.eu/neues-aus-dem-hinterland/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

Welle seines Hintergrundwissens“ rudert und dem breiten Publikum unbekannte Fakten, Menschen usw. erwähnt, d.h. einen kommunikativen Fehler begeht:

- (21) *Ich hatte schon ein paar Ersparnisse, nur nicht genug. Vor allem wenn man bedenkt, was ein Theaterstück für Kosten verursacht. Deshalb habe ich mich an verschiedene Einrichtungen wie das Goethe-Institut, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und das Moskauer Kulturamt gewandt. Und sie haben mich unterstützt. „Rimini Protokoll“ wusste von den finanziellen Problemen überhaupt nichts. Als ich auf dem Theaterfestival von Avignon war, habe ich **Stefan Kaegi** (Anm. d. Red.: einer der drei Gründer von „Rimini Protokoll“) angeschrieben und ihm gesagt, dass ich als Privatunternehmer das Stück gerne in meiner Lieblingsstadt aufführen würde. [...]*
Als wir „Cargo Moscow“ (Anm. d. Red.: ein Stück über das Fernfahrerleben, dessen Handlung in der Fahrerkabine stattfindet) gemacht haben, wollten sie vorher unbedingt mit Fernfahrern reden.²⁷

Im untersuchten Material fand sich sogar ein Beispiel, wo ein deutsches Toponym kommentiert werden musste:

- (22) *„In unserem **Viertel** (Köln-Chorweiler, Anm. d. Red.) gibt es eine hohe Jugendarbeitslosigkeit und viele Familien, denen es wirtschaftlich nicht sehr gut geht. Dies führt immer wieder zu Drogenmissbrauch, weil die Menschen den Problemen entfliehen wollen“, erzählt der junge CDU-Politiker Roman Friedrich im Gespräch mit der MDZ.²⁸*

Nicht selten werden Abkürzungen mit Anmerkungen versehen:

- (23) *Ja und nein – inzwischen haben wir das Orchester auf einen hohen Standard entwickelt, worüber die wiederholten Einladungen aus Moskau und aus dem Ausland, zum Beispiel London und Edinburgh, Zeugnis ablegen. In diesem Sinne ja, da das Orchester jetzt wirklich auf hohem Niveau ist. Wie **IMG** [der Konzertveranstalter, Anm. d. Red.] in London konstatiert hat, ist es eines der*

²⁷ Siehe <https://mdz-moskau.eu/auf-der-suche-nach-neuen-eindruecken/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

²⁸ Siehe <https://mdz-moskau.eu/warum-russlanddeutsche-in-der-kommunalpolitik-aktiv-sind/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

*besten russischen Orchester. Aber es ist eigentlich zufällig gekommen. Nach der Perestroika hatten einige russische Orchester mich auf der Liste.*²⁹

Verständlich für eine Expats-Zeitung sind Vergleiche zwischen deutschen und RF-Verhältnissen, vgl.:

- (24) *Hat Russland mit dem Lockdown vielleicht zu lange gewartet, wo man doch den Verlauf der Pandemie in Europa vor Augen hatte?*

*Was die offiziellen Infiziertenzahlen betrifft, so waren die in Deutschland höher als in Russland, als jeweils der Lockdown in Kraft getreten ist. (Anm. d. Red.: Das war in Deutschland am 23. März bei 4183 Neuinfektionen an diesem Tag und in Russland am 30. März bei 500 der Fall.) Von daher nein. Die spannende Frage ist für mich nicht, ob der Lockdown zu spät kam, sondern ob man ihn überhaupt braucht.*³⁰

Manche Anmerkungen hängen mit dem kommunikativen Faktor ‚Situation‘ zusammen:

- (25) *Als wir in Togliatti waren, sind wir auf einen gerade erschienenen Stern-Artikel über die Stadt aufmerksam geworden. Er zeichnet ein sehr düsteres Bild von der Stadt: Drogen, Kriminalität und so weiter. Das hat mich ein bisschen getroffen. Ich habe das anders erlebt, ich habe überhaupt meine Russlandreisen anders erlebt. (Anm. d. Red.: An dieser Stelle gab es lebhaftere Reaktionen unter den Rotariern – Vertretern der deutschen Wirtschaft in Russland – im Saal. Es fielen Sätze wie „Das sagen alle Deutschen“ und „Wir erleben sehr viel anders.“) Die Berichterstattung über Russland in Deutschland ist doch sehr eingefärbt. Ich konnte den Artikel nicht bis zu Ende lesen und wollte das auch nicht.*³¹

²⁹ Siehe <https://mdz-moskau.eu/mansch-und-kuenstler-thomas-sanderling/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

³⁰ Siehe <https://mdz-moskau.eu/ein-deutscher-ueber-corona-in-russland-vieles-nur-auf-dem-papier/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

³¹ Siehe <https://mdz-moskau.eu/christian-tiffert-im-rollstuhl-nach-sibirien/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

In einigen Fällen spielte die zeitliche Diskrepanz zwischen dem Interview und seinem Erscheinungsdatum eine Rolle (im Prinzip auch eine Dimension des Faktors ‚Situation‘):

(26) *Wie beurteilen Sie die kurzfristigen Perspektiven?*

Wir rechnen damit, dass der Juni unterm Strich sehr gut für uns ausfällt. (Anm. d. Red.: Das Interview fand Ende Juni statt.) Das Kaufinteresse ist jedenfalls da und unsere russlandweit 24 Händler sind hochmotiviert. Was Russland als Ganzes betrifft, so ist das ein starkes und reiches Land. Es hat schon viele Schwierigkeiten gemeistert und wird sicher auch mit dieser Misere fertig werden.³²

Oben (Beispiel 5) wurde bereits erwähnt, dass bei Anmerkungen auch der pragmatische Faktor eine Rolle spielen kann. Als Expats-Zeitung muss die MDZ gegenüber dem Aufenthaltsstaat loyal bleiben; es gab im untersuchten Korpus dennoch Fälle, wo unterschwellige ideologische Misshelligkeiten durchsickerten.

In der MDZ-Ausgabe vom 27.04.2017 erschien ein Beitrag von Tino Künzel, in dem er die Reaktionen der tschetschenischen Funktionäre, Journalisten, Geistlichen usw. auf den Artikel „Ehrenmord“ in der oppositionellen „Nowaja Gaseta“ zusammenstellt, in der über Razzien gegen homosexuelle Männer in Tschetschenien, von Folter, sogar von Todesopfern berichtet wurde. Es kamen in diesem Beitrag auffallend viele Anmerkungen der Redaktion vor:

(27) *Die Grenzen kann ich nicht ziehen, eines aber sagen: Selbst wenn im Umgang mit **diesen Leuten** (Anm. d. Red.: gemeint sind Schwule) zum Äußersten gegriffen wird, stößt das in der Gesellschaft, in der wir leben, nicht auf Widerstand. [...]*

*Für mich sind **diese Leute** (Anm. d. Red.: [sic] die Autoren der „Nowaja Gaseta“) gar keine Menschen. Dieses Wesen wird nach den Buchstaben des Gesetzes zur Verantwortung gezogen. [...]*

*Ihr Journalisten solltet dafür sorgen, dass diese käuflichen **Schaitane** (Anm. d. Red.: böse Geister, gemeint sind die Autoren der „Nowaja Gaseta“) das tschetschenische Volk um Verzeihung bitten, dass sie auf die Knie fallen, weil sie uns beleidigt, herabgewürdigt und beschuldigt haben. [...]*

Ich war ehrlich gesagt verblüfft, dass ein so altes und geschätztes Parlament die Zeit gefunden hat, den stellvertretenden Minister anzuhören, der aus-

³² Siehe <https://mdz-moskau.eu/porsche-in-russland-juenger-weiblicher-suviger/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

*schließlich mit Gerüchten operiert hat. In Tschetschenien gibt es keine **LGBDT** (Anm. d. Red.: so wurde die Bezeichnung von Karimow benutzt), ich weiß nicht einmal, wofür das eigentlich steht. Ich weiß nur, dass es nichts Gutes ist.*³³

Ein Spezifikum der gesetzlichen Regelung der Massenmedien in der RF ist, dass diese verpflichtet sind, bei Erwähnung von bestimmten Organisationen und Personen, die der Staat für terroristisch und extremistisch hält, anzugeben, dass sie auf der sog. „Rosfinmonitoring-Liste“ stehen. Die MDZ muss sich auch dieser Verordnung fügen, macht es aber sichtlich unwillig. Ein Indiz dafür könnte sein, dass sie die entsprechende Anmerkung als Endnote (d.h. im Posttext, mit Asterisk) – ein einziges Mal im erfassten Stoff – platziert:

(28) *Würden Sie sagen, dass Stand-up-Clubs eine Art Zufluchtsort für politisch Aktive sind?*

Das würde ich nicht sagen. Politische Elemente nehmen nur einen kleinen Teil der Shows ein. Ich zum Beispiel habe in meinem neuen Special nur zehn Minuten politisches Material. Und das ist vergleichsweise schon viel. Viele Leute konsumieren politische Inhalte. Sie schauen sich Videos von Nawalnyj (Alexej, Anm. d. Red.) oder politischen Bloggern an, sie kommen zu Comedy-Shows. Doch politisch aktiv im engeren Sinne sind sie nicht.*

*Alexej Nawalnyj steht auf der Liste von Terroristen und Extremisten von Rosfinmonitoring.³⁴

5 Schlussfolgerungen und Perspektiven

Anmerkungen der Redaktion sind ein häufiges Intext-Element in der Presse. In den Expats-Zeitungen besteht ihre wichtigste Funktion darin, kulturspezifische serielle (Realia) sowie individuelle (hauptsächlich Orte, Personen, Ereignisse) Inhalte des Gastlandes zu erläutern. Zu ihrer Erläuterung werden meistens die Verfahren der Definition, Entlehnung (Transliteration), Lehnübersetzung und Erklärung durch Analogon herangezogen.

Kommentiert durch Anmerkungen werden auch russischsprachliche Inklusionen sowie Abkürzungen. Zu den weiteren Funktionen der Redaktionsanmerkungen

³³ Siehe <https://mdz-moskau.eu/reaktionen-aus-tschetschenien-zu-zeitungsberichten-ueber-verfolgung-von-homosexuellen/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

³⁴ Siehe <https://mdz-moskau.eu/comedian-oleg-denissow-im-interview/> (letzter Zugriff 22.01.2022).

gen kann man die Berichtigung der Fehler der Interviewten, die Beschreibung der kommunikativen Situation, den Vergleich der Verhältnisse in der RF und in der Bundesrepublik sowie die implizite Kritik dieser oder jener Gegebenheiten im Gastland zählen.

In der Perspektive wäre es von Interesse, die Anmerkungen der MDZ-Redaktion mit denen anderer Expats-Zeitungen zu vergleichen. Darüber hinaus dürfte man auf Grund der gewonnenen Resultate behaupten, dass Anmerkungen insgesamt und Anmerkungen der Redaktion speziell an sich ein interessantes Forschungsobjekt darstellen und eine größere Aufmerksamkeit seitens der Text- und der Diskurslinguistik verdienten.

Literaturverzeichnis

- Arnoĭd, Irina (1981): *Stilistika sovremennogo anglijskogo jazyka (Stilistika dekodirovanija)*. 2. izd., pererab. Leningrad: Prosveščenie.
- Beaugrande, Robert-Alain de und Wolfgang U. Dressler (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Brown, Michelle (2018): *Understanding Illuminated Manuscripts, A Guide to Technical Terms*. 2. Aufl. Los Angeles: The J. Paul Getty Museum.
- Donec, Pavel (2002): *Grundzüge einer allgemeinen Theorie der interkulturellen Kommunikation* (Ukrainische Beiträge zur Germanistik 3). Aachen: Shaker.
- Földes, Csaba (2018): Xenismen in der auslandsdeutschen Pressesprache. Reflexionen anhand der Moskauer Deutschen Zeitung. In: Meier, Jörg (Hrsg.), *Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa* 26: *Sprache*, 121–144. München: De Gruyter Oldenbourg.
- Földes, Csaba (2022): Auslandsdeutsche Mediendiskurse: sprachliche und interkulturelle Aspekte von Minderheitenzeitungen. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 52, 123–145.
- Vereščagin, Evgenij und Vitalij Kostomarov (1983): *Jazyk i kultura: lingvostranovedenie i prepodavanie russkogo jazyka kak inostrannogo*. Izd. 3-e, pererab. i dop. Moskva: Russkij jazyk.
- Wolf, Michaela (1999): Postkolonialismus. In: Snell-Hornby, Mary, Hönig, Hans G., Kußmaul, Paul und Peter A. Schmitt (Hrsg.), *Handbuch Translation*, 102–104. 2., verb. Aufl. Tübingen: Stauffenburg.

